

Gaunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Dem Gaunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Zusatz. Unterhaltungsblatt
Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
Mitteilungen über Land-
und Hauswirtschaft oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt: 3 Uhr nachm.

Abonnements im
Wohnungs-Anzeiger
nach Abrechnung.

Redaktion und
Expedition:

Kudenstr. 1, Telephon Nr. 9

Der Gaunusbote erscheint
täglich außer an Sonn-
und Feiertagen.

Vertriebspreis:
in Somburg einschließlich
des Frachtkosten Mk. 2.50
bei der Post Mk. 2.25
sonstige Bestellsgebühren

Wochenkarten 20 Pfg.
Einzeln Nummern 10 Pfg.

Abonnenten kosten die fünf-
wöchentliche Beile 15 Pfg., im
Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der Anzeigenteil des Gau-
nusbotes wird in Somburg
auf Rindfleisch auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Septebr. 2.

Septbr.
2.

Septebr. 2.

Septbr.
2.

Septebr. 2. Sept. 1915. Der japanische Gesandte in Stockholm... (Text continues with news about the Japanese ambassador and the situation in the Far East).

Der japanische Gesandte in Stockholm... (Text continues with news about the Japanese ambassador and the situation in the Far East).

Der japanische Gesandte in Stockholm... (Text continues with news about the Japanese ambassador and the situation in the Far East).

Der japanische Gesandte in Stockholm... (Text continues with news about the Japanese ambassador and the situation in the Far East).

Der japanische Gesandte in Stockholm... (Text continues with news about the Japanese ambassador and the situation in the Far East).

Der japanische Gesandte in Stockholm... (Text continues with news about the Japanese ambassador and the situation in the Far East).

Der japanische Gesandte in Stockholm... (Text continues with news about the Japanese ambassador and the situation in the Far East).

Der japanische Gesandte in Stockholm... (Text continues with news about the Japanese ambassador and the situation in the Far East).

Der japanische Gesandte in Stockholm... (Text continues with news about the Japanese ambassador and the situation in the Far East).

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Verfolgung blieb im Gange; wo der Feind sich stellte, wurde er geworfen. Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Truppen des Generals Grafen Bothmer stürmten gegen hartnäckigen feindlichen Widerstand die Höhen des östlichen Strypa-Flusses bei und nördlich von Zborow. Der vorübergehende Aufenthalt durch russische Gegenstöße ist nach Abwehr derselben überwunden.

Die Höhe der im Monat August von deutschen Truppen auf dem östlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz gemachten Gefangenen und des erbeuteten Kriegsmaterials beläuft sich auf über 2000 Offiziere, 269 839 Mann an Gefangenen, über 2200 Geschütze, weit über 560 Maschinengewehre. Hiervon entfallen auf

Rowno rund 20 000 Gefangene, 827 Geschütze, auf Rowno-Georgiewsk rund 90 000 Gefangene (darunter 15 Generale und über 1000 andere Offiziere), 1200 Geschütze, 150 Maschinengewehre.

Die Zählung der Geschütze und Maschinengewehre in Rowno-Georgiewsk ist jedoch noch nicht abgeschlossen, die der Maschinengewehre in Rowno hat noch nicht begonnen. Die als Gesamtsumme angegebenen Zahlen werden sich daher noch wesentlich erhöhen.

Die Vorräte an Munition, Lebensmitteln und Hafer in beiden Festungen sind vorläufig nicht zu überschätzen.

Die Zahl der Gefangenen, die von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen seit dem 2. Mai, dem Beginn des Frühjahrsfeldzuges in Galizien, gemacht wurden, ist nunmehr auf weit über eine Million gestiegen.

Oberste Heeresleitung.

Österreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 1. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 1. September.

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Festung Luck ist seit gestern in unserer Hand. Das altbewährte salzburgisch-öster.

reichische Infanterie-Regiment Erzherzog Rainer Nr. 59 warf die Russen mit dem Bajonett aus dem Bahnhof und den verschanzten Barackenlagern nördlich des Platzes und drang zugleich mit dem flüchtenden Feinde in die Stadt ein, die bis in die Abendstunden gesäubert war. Der geschlagene Gegner wich gegen Süden und Südosten zurück. Bei Blatzkamen in Nordostgalizien durchbrach die Armee des Generals v. Böhm-Ermolli in einer Ausdehnung von zwanzig Kilometern die feindliche Linie. Die solcher Art erlittene doppelte Niederlage zwang alle noch westlich des Strypa kämpfenden russischen Kräfte zum Rückzug hinter diesen Fluss. Die rückgängige Bewegung des Feindes dehnte sich im Laufe des heutigen Morgens auch auf die Front bei Zborow aus, das gestern von der Armee des Generals Grafen Bothmer genommen wurde. An der Strypa wird noch gekämpft. Einer der russischen Gegenangriffe hatte gestern in der Gegend von Rozowa eine deutsche und eine österreichisch-ungarische Brigade auf einige Kilometer zurückgedrängt. Der von unseren Truppen zur Vertreibung des Feindes angelegte Pfostenstoss veranlasste die Russen, noch ehe er zur Wirkung kam, zu schleunigstem Rückzug auf das Ostufer der Strypa. Auch nördlich Buczac wurden mehrere feindliche Angriffe abgewiesen, wobei der Gegner schwere Verluste erlitt.

Die Zahl der in den letzten Tagen in Ostgalizien und östlich von Wladimir-Wolynsk eingebrachten Gefangenen stieg auf 36 Offiziere und 15 250 Mann. Insgesamt wurden im Monat August von den unter österreichisch-ungarischen Oberbefehl kämpfenden verbündeten Truppen 190 Offiziere und 53 299 Mann gefangen, 34 Geschütze und 123 Maschinengewehre erbeutet.

Die Gesamtzahl der von diesen Streitkräften seit Anfang Mai eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf 2100 Offiziere und 642 500 Mann. Die Zahl der bei diesen Operationen erbeuteten Geschütze stellt sich auf 394, die der Maschinengewehre auf 1275.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz blieb die Lage unverändert.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 1. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht: Von den verschiedenen Fronten sind keine wichtigen Ereignisse zu melden.

Konstantinopel, 1. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Nach weiteren Nachrichten von den Daranellen treten die von den Engländern und Franzosen in den jüngsten Kämpfen bei Anafarta erlittenen ungeheuren Verluste immer mehr zutage. Nördlich Azmakdere allein, wo der Angriff des Feindes verhältnismäßig schwächer war, wurden 3800 Tote gezählt. Die Verluste des Feindes müssen in den Abschnitten, in denen die Kampffaction heftiger war, weit größer gewesen sein.

Petersburg, 1. Sept. (T. U.) Man meldet aus Isphahan, daß der Große Ruschkefi Aga Nurula der Menge in den Moscheen den Krieg gegen England und Rußland predigte und diejenigen mit Strafe des Himmels bedroht, die die freundschaftlichen Beziehungen mit dem ehemaligen englischen Konsul unterhalten.

Die Spannung zwischen den Engländern und Franzosen an den Daranellen.

Wien, 1. Sept. (T. U.) Wie die „Politische Korrespondenz“ aus Saloniki meldet, sind dort Nachrichten eingetroffen, nach denen die Spannung zwischen den Engländern und Franzosen im Daranellengebiet, die vor einiger Zeit entstanden ist und schon wiederholt zu Reibungen geführt hat, fortbauere. Die gegenseitige Gereiztheit wird durch jeden Mißerfolg bei den Kämpfen noch verstärkt.

Unser Zeppeline auf der Wacht.

Stockholm, 1. Sept. „Aften Tiningen“ meldet nach dem Lok.-Anz. aus Helsingborg, daß der Stockholmer Dampfer „Merid“ auf seiner Reise von Rotterdam nach Narwic am 26. Aug. in der Nordsee von einem Zeppelin angehalten wurde. Nachdem das Luftschiff einige Mal über dem Dampfer gekreuzt hatte, senkte es sich plötzlich bis zur Höhe der Masten herab und befahl dem Kommandanten, das Ziel seiner Reise anzugeben. Nachdem eine befriedigende Auskunft gegeben wurde, verschwand das Luftschiff in westlicher Richtung.

Die Liebe der drei Kirchlein.

Roman von E. Stieler-Marschall.

„Es tat mir gar nicht mehr gefallen, unser Leben, aber auch gar nicht mehr“, sagte er zu dem Mädchen, das bei ihm in der Küche saß und ihm die Stube zu einsam war.

„Gott, Huzelchen, alles Trübe wird wohl, weil Väterchen nicht mehr lachen kann.“

„So finster und traurig überall. Man weiß nicht, wie es nur wieder anders werden könnte.“

„Nur lieber in den Schwanen, da weiß man doch, woran man ist!“

„Aber so — — ach liebe Minna, es ist rein unheimlich. Es tut lauter weh, als im Hause spüren. Rings Krank- und Tod und Verschwinden und Sterben.“

„Ganz gar, da kann sich eines nicht mehr denken. Wenn das Martafind wenigstens so wäre, so oder so. Vorher kann man nicht ruhig schlafen.“

„Schwiegertöchter Reiner unten im ersten Stock, das nicht mehr seine schönen Balladen, das ist ein selbster einmal — und ganz leise traurige Gesänge.“

„Es ist mir kein lieber Gedanke, daß die alten Leute da unten mich singen hören könnten.“

„Und sie gab ihm...“

Mutter Wendt tobte und raste in ihrem Schmerz. Aber das Bapchen saß still im Lehnstuhl, die Hände über seiner Decke gefaltet, lachte behaglich und schwachte unaufhörlich von dem kleinen Martafind mit den gelben Ringellocken und dem hellblauen Kleidchen, das zu den Großeltern aufs Land in die Ferien gereist wäre.

Der furchtbare Schicksalsschlag, der so jäh über ihn hereingebrochen war, hatte ihn zum uralten Manne gemacht, den Leid und Freude nicht mehr berühren, in dessen schon halb entschlafener Seele nur noch ein Stüchchen besessener lieber Vergangenheit lebendig ist.

Frauchen, deren liebe Hände den Sarg der Kindheitsgepielen mit weißen Rosen schmückten, dachte mit schwerem Herzen an das zierliche schnippische Ding mit der hellblonden Fleckentrone und den frommen Augen, wie es mit ihr am Fenster dem scheibenden Juni nachgesehen und von dem Manne geschwärmt hatte, den es würde lieben können.

„Zwingen muß er einen können, mit seinen Augen, mit seinem Willen.“

Armes Bapstelschen! Daß es dem Manne seiner Träume begegnet war, hatte es mit Leiden und Sterben büßen müssen.

Der Abend, der auf das Begräbnis folgte, war der traurigste, trostloseste und dunkelste, den das helle, trauliche Kirchleinheim seit dem Tode der Frau Doktor erlebt hatte.

Schweigend aßen die drei Menschen zum Abend. Dann stand der Professor auf, nickte den Kindern zu und ging hinüber an seinen Schreibtisch.

Minna räumte still den Tisch ab, die ver-schwollen waren die Schweinsäuglein des guten kleinen Huzelchens und es konnte noch immer vor Schluchzen nicht reden.

Werner holte sich seine Bücher und Frauchen

ihnen Nährforb, und so beugten sich die jungen Köpfe beim stillen Lampenschein über die Arbeit.

Frauchens Finger wollten aber nicht gehen und ihre Blide wanderten immer von Kadel und Faden fort zum Bruder hinüber.

Der sah mit aufgestülptem Kopfe und versuchte sich in seinen Homer zu vertiefen.

Aber die griechischen Buchstaben verschwammen vor seinen Augen und führten einen wahnwitzigen Tanz miteinander auf.

Kiesengroß wuchs die Erkenntnis des Lebens in der jungen Seele empor. Sie wollte schier alles ersticken und erdrücken, was wieder Licht und froh und zuversichtlich darin war.

An Krifen, die ein Jüngling in schweren Kämpfen überwinden konnte, mußte sich ein armes, zartes Mädchenfind sich zerschmettern.

Der gleiche Dämon, der ihm verhängnisvoll geworden war, hatte dieses junge, leichtsinnige Kind vernichtet.

Er aber?

Wenn Trübsal ihn nicht gefunden hätte — damals im Sektal?!

Großer Gott!

Werner grub sein Gesicht in beide Hände und schloß die Augen.

Da flog das Nähzeug aus Frauchens Hand. Die Schwester eilte zum Bruder, nahm seinen Kopf, schmiegte ihr weiches Gesichtchen an das seine.

„Wern, mein Wern, ich weiß, was Du jetzt durchmachst! Ich denke immer daran. Sei tapfer, Wern! Das liegt nun hinter uns.“

Die Türe des Studierzimmers wurde heftig aufgerissen, der Vater trat in das Gemach, sie sahen erschrocken zu ihm auf. Sie hatten ihn so noch nie gesehen, so bleich und in so düsterem Ernst.

„Kinder, meine Kinder —“ sagte er —

„Ich kann heute Abend nicht arbeiten — nicht allein dort drüben sitzen. Es ist schauerlich — es ist schauerlich, Kinder.“

Werner sprang auf und trat vor ihn hin. „Vater, ich muß fort!“ rief er. „Ich kann es nicht mehr aushalten hier, es drückt mich zu Boden, es ersticht mich. Laß mich fort von hier, Vater!“

Kirchlein begriff. Er machte nicht viele Worte.

„Sei ein Mann“, — sagte er nur. „Wir wollen Rat schaffen. Es ist wohl besser, Du kommst von hier fort. Wir wollen mit Trübsal leben. Vielleicht kannst Du in deinem Heimatstädtchen Deine Schulzeit vollenden.“

Was sollte das nur in diesem traurigen Jahr für ein Weihnachten geben?

„Wollen wir denn überhaupt einen Baum pflanzen, Frauchen?“ fragte Minna zweifelnd.

Aber Frauchen rief so entschlossen und ent-rüstet: „Ja, daß Minna sich ihres Trübsinnes zu schämen begann.“

Und Schüttchen baden und Pfefferkuchen, alles wie immer?“

„Natürlich, Du alter Huzelmann!“ sagte Frauchen. „Alles wie immer, nur noch viel feiner, denn wir haben diesmal Geld wie Heu, und Werner kommt zu Neujahr aus dem Hause. Der soll noch gute Tage haben.“

Ja, Frauchens Wirtschaftskasse floss über von Gold. So gutes Honorar hatte der Alte für seine „Bergwanderungen“ bekommen.

Überhaupt die Bergwanderungen wirkten legendarisch. Sie waren es, die zuerst die düsteren Wollen, die den Professor umgaben, ein wenig lichteteten.

(Fortsetzung folgt.)

Die rege Tätigkeit der deutschen „Tauben“.

Stockholm, 1. Sept. Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet: Die Tauben entwickeln auf der ganzen Ostfront eine lebhafteste Tätigkeit von Riga bis Luga. Über Wilna wurde eine ganze Flotille geschickt. In der bereits geräumten Stadt wird Tag und Nacht Kanonendonner gehört. Die sämtlichen Einwohner flüchteten auf gemieteten Wagen. Die Fuhrleute fordern riesige Preise. Sämtliche 40 Lazarette sind fortgeschafft. Die Lebensmittel sind fast vollständig verschwunden. In Riga sind 30 000 Menschen zurückgeblieben. Arbeitslosigkeit, Plünderungen und Diebstähle sind an der Tagesordnung. In ganz Rußland ist ein neuer Eisenbahnfahrplan mit starken Zug-Berzierungen eingeführt worden. Die Verbindung zwischen Zentral- und Süd-Rußland ist fast unterbrochen.

Die außerordentlichen Marschleistungen der Deutschen im Osten.

Paris, 1. Sept. Der „Matin“ stellt fest, daß die Verfolgung der Russen durch die Deutschen außerordentlich schnell vor sich geht. So hätten die Korps des Prinzen Leopold von Bayern seit der Einnahme von Warschau 200 Kilometer in 20 Tagen zurückgelegt. Die durchschnittliche Marschgeschwindigkeit dieser Truppen und unter Berücksichtigung der Ruhepausen und der andauernden Kämpfe betragen daher täglich 10 Kilometer. Der militärische Berichtserstatter des „Matin“, Kommandant de Civiex, der diese Zeilen schreibt, erklärt, daß diese erlangte Schnelligkeit bei den ungeheuren Massen eine ganz außerordentliche Leistung sei. (Z. U. Privatmeld.)

Aus der Duma.

Petersburg, 1. Sept. (W. I. B. Nichtamt.) „Nietisch“ meldet: 32 Mitglieder der Nationalen Partei der Duma unter Führung des Grafen Bobrinski sind aus der Fraktion ausgetreten. Sie bilden eine liberale Gruppe, um mit der Opposition zusammen zum Wohle des Vaterlandes zu arbeiten und gegen den neugegründeten Schwarzen Block Front zu machen. Im Interpellationsausschuß hielt der Führer der Juden, Friedmann, über die Judenfrage eine große Rede, deren Abdruck die Zensur verboten hat.

Die russischen Finanzen.

Petersburg, 1. Sept. (W. I. B. Nichtamt.) „Nietisch“ meldet: In Petersburg fand eine Konferenz sämtlicher Banken statt, deren Vertreter äußerten, daß es nicht wünschenswert sei, jetzt eine innere Anleihe aufzulegen, sondern höchstens kurzfristige Schatzscheine im Betrage von 200 bis 300 Millionen Rubel. Dagegen fand das Projekt für die ausländische Anleihe Beifall.

Drei Buftage.

Kopenhagen, 1. Sept. (W. I. B. Nichtamt.) Der heilige Synod hat angeordnet, daß vom 18. September ab ein dreitägiges Fasten und Beten in ganz Rußland abgehalten werden soll. Der Erlaß erklärt, das Volk müsse Buße tun und beichten, weil es zu geizig und zu faul sei, dadurch sei die Teuerung entstanden. Der Synod heft, daß durch Gebete und Buße eine Katastrophe, wie vor 520 Jahren bei dem Einfall Tamerlans, abgewendet werde.

Der Seekrieg.

Berlin, 1. Sept. (W. I. B. Nichtamt.) Wie wir erfahren, sind in letzter Zeit von deutschen U-Booten noch folgende englische Dampfer vernichtet worden, deren Namen bis-

her in der Presse nicht gebracht wurden. Der englische Dampfer „Barou“ aus London (2665 Tonnen), der englische Dampfer „Shirley“ aus Cardiff, der englische Dampfer „Glerbo“ aus Westhampstead (2196 Tonnen), der englische Dampfer „The Queen“ aus Glasgow (557 Tonnen), der englische Dampfer „Trafalger“ aus Liverpool (149 Tonnen) und der englische Fischdampfer „Repeat Pt. 131“ aus Lowestoft (107 Tonnen).

London, 2. Sept. (W. I. B. Nichtamt.) Meld. des Reut. Bur. Das Handelsamt teilt mit: Das Fischerschiff „Cinararia“ aus Grimsby wird mit der Besatzung von 9 Mann als verloren angesehen, da es seit ungefähr 8. Juli verschollen ist.

China bestellt U-Boote in Amerika.

Newport, 1. Sept. U. U. Die chinesische Regierung bestellte bei den Bethlehem Steel Werken 100 Unterseeboote von noch größeren Dimensionen als die von den Deutschen gebrauchten.

Pégoud t.

Berlin, 1. Sept. Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Der französische Flieger Pégoud wurde getötet. Die näheren Umstände seines Todes werden als Dienstgeheimnis betrachtet. Pégoud war der erste, der Sturzflüge in der Öffentlichkeit vorführte.

Rotterdam, 2. Sept. (Z. U.) Wie der Rotterdamsche Courant meldet, ist Pégoud im Kampfe mit einem deutschen Flieger gefallen.

Verhängnisvolle Explosion auf dem Bahnhof von Dijon.

Dijon, 1. Sept. (Z. U.) Eine starke Explosion setzte vorgestern die Einwohner der Umgebung des Bahnhofes von Dijon in große Aufregung. Ein Soldat hatte auf dem Schlachtfelde den Zünder einer deutschen Granate aufgefunden und denselben in seinen Tornister gesteckt. Der Tornister fiel auf den Bahnhofssteig des Bahnhofes und der Zünder explodierte, wodurch vier Soldaten verletzt wurden. Zwei davon dürften kaum mit dem Leben davonkommen.

Englische Verlustliste.

London, 1. Sept. (W. I. B. Nichtamt.) Die gestrige Verlustliste weist die Namen von 129 Offizieren und 830 Mann auf.

Ein Dynamitzug explodiert.

San Francisco, 1. Sept. (W. I. B. Nichtamt.) Meld. des Reut. Bur.: Ein mit 7000 Pfund Dynamit beladener Zug ist bei Pinola (Kalifornien) entgleist. Die Ladung explodierte. Drei Eisenbahnbedienstete wurden getötet. Der Zug ist vollständig zerstört.

Die Kriegaanleihe.

Die Firma Heinrich Lanz, Mannheim, zeichnet auf die neue Kriegaanleihe den Betrag von 3 Millionen Mark. — Die Sparkasse der Stadt Köln 45 Mill. Mark. — Die Sparkasse zu Verdingen a. Rh. 6 Millionen Mark (seither insgesamt 10 200 000 Mark). — Die Kölner Ortsparkasse für Fabriken weitere 100 000 Mark. — Die Zuckerraffinerie Frankenthal hat zwei Millionen Mark gezeichnet. — Die Hirsch Kupfer- und Messingwerke Akt.-Ges. in Berlin hat 2 Mill. Mark gezeichnet, ferner die Landesversicherungsanstalt Berlin 10 Mill. Mark.

Lokales.

L. D. Dritte Kriegaanleihe. Wieder ist an alle Deutsche der Ruf ergangen:

„Zeichnet die neue Kriegaanleihe“ d. h. es sorge ein jeder nach Kräften dafür, daß dem Reiche die Mittel zur weiteren Kriegsführung werden, daß es diese Mittel wiederum aus eigener Kraft aufzubringen in der Lage ist und nicht hierzu, wie seine Gegner, der Hilfe fremder Staaten bedarf. In der Tat sind durch den Abperrungskrieg unserer Gegner, wodurch uns die Einfuhr von neutralen Ländern abgeschnitten ist, die durch die ersten Anleihen aufgebrauchten Summen unserem Lande erhalten geblieben. Das Geld hat lediglich seinen Besitzer gewechselt.

Der Zeichner der Anleihe erhält wiederum ein Papier von unantastbarer Sicherheit und erfüllt außerdem eine für jeden Deutschen unumgängliche, patriotische Pflicht. Es ist für die Anleihe, wie bei den beiden ersten, wiederum der 5%ige Zinsfuß gewählt. Der Zeichnungspreis beträgt 99 M für je 100 M Nennwert bei freien Stück, und 98,80 M für je 100 M Nennwert für den Eintrag in das Reichsschuldbuch. Der Zeichner empfiehlt sich sehr für Stiftungen und Vermögensverwaltungen, wobei es sich meist um längere Zeit festzulegende Kapitalien handelt, weniger jedoch für den Geschäftsmann, der im voraus weiß, daß er bei Wiederbelebung seines Geschäftes unter Umständen auf die soeben gezeichnete Anleihe zurückgreifen muß. Die Anleihe ist seitens des Reiches bis zum 1. Oktober 1924 nicht kündbar und nicht konvertierbar, das heißt, das Reich kann vor Ablauf dieser Zeit weder die Anleihe zur Rückzahlung kündigen, noch den Zinsfuß hierfür herabsetzen. Indessen steht es dem Besitzer des Papiers jederzeit frei, das Papier zwecks Geldbeschaffung zu verkaufen, vermutlich mit Gewinn oder zu verpfänden. Die Zeichnungsfrist läuft vom 4. bis zum 22. September. Die erste Einzahlung ist mit 30 Prozent spätestens am 18. Oktober zu leisten, jedoch kann dieselbe bereits am 30. September gegeben, weitere 20 Prozent sind am 24. November, 25 Prozent am 22. Dezember und die restlichen 25 Prozent am 22. Januar 1916 zu entrichten. Die Vollzahlung kann ab 30. September jederzeit erfolgen. Bei den seitherigen Anleihen mußten Zeichnungen bis zu 1000 M bei der ersten Einzahlung ganz beglichen werden, diesmal ist jedoch die allmähliche Einzahlung gestattet, aber nur in Teilbeträgen von mindestens 100 M. Es geschieht dies, um auch dem kleinen Sparer Gelegenheit zu geben, sich an der Anleihe zu beteiligen und auch ihm zu ermöglichen, seine Ersparnisse zu einem wesentlich höheren Zinsfuß anzulegen, ohne bezüglich der Güte der Anlage in irgend welcher Weise benachteiligt zu sein. Der Zinsfuß der Anleihe beginnt am 1. Oktober 1915. Als Zeichnungsstellen kommen wiederum außer der Reichsbank, der Königl. Seehandlung, der Reichsgenossenschaftskasse, sämtlichen Banken und Sparkassen, Kreditgenossenschaften und Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften, sowie sämtlichen Postanstalten in Betracht. Bei der Post ist jedoch die Vollzahlung bis zum 18. Oktober zu leisten.

Es sei auch an dieser Stelle nochmals auf die glänzende Rede des Reichsschatzsekretärs Dr. Helfferich verwiesen, die dieser am 20. Aug. im Reichstage gehalten hat, und die wohl auch dem ärgsten Feind des Reiches zum Bewußtsein gebracht haben wird, daß wir, wie in militärischer Beziehung, auch finanziell und wirtschaftlich unbefruchtet und in ungeschwächter Stellung. Das muß für die Folge so sein. Darum beteilige sich ein jeder nach Möglichkeit an der Zeichnung zur dritten Kriegaanleihe, damit ihr Ergebnis dem der ersten Anleihen gleichkommt.

schon Beziehung, auch finanziell und wirtschaftlich unbefruchtet und in ungeschwächter Stellung. Das muß für die Folge so sein. Darum beteilige sich ein jeder nach Möglichkeit an der Zeichnung zur dritten Kriegaanleihe, damit ihr Ergebnis dem der ersten Anleihen gleichkommt.

*** Silberne Hochzeit.** Lokomotion Karl Möller hier und dessen Ehefrau Hohmann begehen morgen das Fest Silberhochzeit.

*** Sedans Gedenken.** „Das war ein Jubeltag, bei Sedan fiel der Schlag...“ heißt es in dem Gedichte. Was in dem Kriege 1870/71 unsere Vorfahren erkämpft haben, heutzutage erhalten, ist unsere Pflicht. Als vor einem halben Jahrhundert das deutsche Volk im Kampfe für das Vaterland an der die siegreiche Entscheidung erfocht, es vielleicht ahnen, daß der ihre Friede kein dauernder ist. Erst die Jahre der Annäherungsverläufe brachten die Hoffnung, daß die Welt vor dem sechsten Kriege bewahrt bleibe. Nach dem unsere Brüder und Söhne über ein Jahr im Felde stehen, gegen denselben Feind, der den Rachegedanken aufgab, und gegen viele andere, die Deutschland und seine Verbündeten heute aufzuheben zu können. Der alte Mut und die alte deutsche Tapferkeit, die 1870/71 den Sieg errangen, haben diesem Kriege nicht versagt, die Faust schlägt genau so drein, wie ein und Jahren. Uns soll das Gedenken an diesen Tag von Sedan ein heiliges sein, es muß uns von neuem mit dem Willen gürten, es unsern Vätern gleich und den Feind niederschmettern. Aus dem eisernen Willen soll neu das deutsche hervorgehen, stark und gefestigt, damit die Obhut über den kommenden dauernden Frieden übernehmen kann.

Der Kriegerverein und die Kameradschaft legten am Kriegertage Kränze nieder, die öffentlichen und eine zahl private Gebäude sind besetzt.

Die hiesigen Schulen hielten Gedenkfeiern ab, die Klassen des Viktoria-Gymnasiums machten Ausflüge.

Von der Feier im Gymnasium wird folgender Bericht: Das Kaiserlich-Gymnasium hatte heute seine Pforten geöffnet und die Eltern der Schüler eingeladen, einem Festakte anlässlich der 45. Jahrestage des Tages von Sedan. Der übliche Schülerchor begann unter Leitung Herrn Lehrer Barth die Feier mit dem Gesang von patriotischen Liedern. Schüler, unter denen besonders Küster Witkop (D. III. g.) und Eckhardt genannt zu werden verdienen, trugen

Zeichnet die dritte Kriegaanleihe

Peters Brautfahrt.

Eine Geschichte aus den steirischen Bergen von Ernst N. von Dombrowski.

Aber trotz dieser Selbsterkenntnis wurde es mit dem Peter nicht besser, und obwohl er sonst ein recht heller Kopf war, merkte er gar nicht, daß nach und nach aus seinen mühsigen Grübeleien eine Lisi entstand, die es gar nicht gab, zum mindesten nicht auf der Langalm.

Wertwändig war es nur, daß es sich mit der Lisi ganz ähnlich verhielt. Auch sie hatte, wo sie ging und stand, den Peter in doppelter Gestalt vor sich, so wie er nach ihren Begriffen sein sollte und so wie sie ihn herausstufte, wenn die Tant' Mali ihr wieder einmal das Leben recht fauer gemacht hatte — aber niemals so wie er wirklich war. Daher kam es, daß sich die beiden, als sie ein Zufall nach längerer Pause wieder einmal zusammenführte, ganz verduht anjahen.

Das war an einem Julisonntag in der Kirche. Peter hatte sich etwas verspätet, er kam erst, als die Langhofsbäuerin und deren Nichte schon auf ihren Plätzen saßen, und konnte sich so stellen, daß er die Lisi genau sah, ohne von ihr bemerkt zu werden. Die schwere Arbeit schien ihr gut anzuschlagen, von ihrer gesunden Frische hatte sie nichts eingebüßt, aber ein leiser Zug von Niedergeschlagenheit ließ sich gleichwohl nicht verkennen, und der packte gar nicht zu dem ausgelassenen Buben-gehalt; es mußte ihr, dem pudelrätlichen Ding, doch recht hart werden bei der gestrigen Frau Tant', die in ihrer erschreckenden Dürre wie ein schwarzer Pfahl mit einer Verbotstafel auftrug. Aller Groll gegen Lisi schwand in Peters Brust und stieß auf ihre Herrin über, die in seiner lebhaften Phanta-

sie alsogleich zu einer lebhaftigen, tüchtigen Heze wurde, wozu allerdings gar nicht viel geistige Gestaltungskraft erforderlich war. In seiner Aufregung ließ er das Gebetbuch fallen und als er sich danach bückte, geschah es, daß Lisi durch das Geräusch aufmerksam gemacht ihren Blick nach ihm wandte. Aber blühschnell sah sie wieder gegen den Altar hin, und Peter, der sich noch immer unbemerkt glaubte, wachte sich erstaunt die Augen, denn sie kam ihm mit einemmal ganz verändert vor. Freilich auch, er sollte nicht glauben, daß ihr etwas fehle, wer weiß, was für Gedanken er sich da gemacht hätte! Das Grübeln in der Wange war wieder da und der übermühtige Zug um den Mund, man hätte nach ihrem Gesichtsausdruck beinahe meinen können, der Herr Pfarrer hielte einen humoristischen Vortrag, nicht eine wichtige Predigt gegen alle sündige Erdenlust, ja soweit es der Ort und die Rücksicht auf die Verbotstafel zu ihrer Rechten zuließ, blinzelte Lisi sogar diesem und jenem Burschen schelmisch zu. Peter biß die Zähne zusammen und bat der Langhofsbäuerin alle ihr in Gedanken zugefügten unchristlichen Beleidigungen ab, es tat dem Trahen schon ganz gut, in so scharfer Zucht zu stehen!

Nun war der Gottesdienst zu Ende. Peter drängte sich als einer der Ersten durch die Tür und blieb in ihrer Nähe stehen. Als die Lisi kam, streifte ihn ein rascher Blick, aber er sah über sie hinweg, als hätte er sie nie gekannt. Wie er bemerkte, daß sich ihre Wangen mit glühender Röte überzogen dachte er selbstgefällig: „Aha, jekten gift' sie si do!“ Aber das hatte er nicht bemerkt, daß Lisi plötzlich wieder ganz verändert erschien und daß ihr das helle Wasser in den Augen stand. Als die Bäuerin im Gespräch mit einer Bekannten stehen blieb,

trat eine Freundin Lisits, die Kollegerin, an diese heran und raunte ihr zu:

„Tschapperl, was flennst denn! Er hat si ja in der Kirche frei die Augen aus'n Kopf g'shaut nach Dir!“

„Wer? Wer denn?“ fuhr Lisi auf, und der alte Trost sprühte aus ihrem Mund.

Die Rührnde war schon in der Menge verschwunden und Lisi mußte der weiterschreitenden Tante folgen.

Aber auch Peters Verhalten hatte Beobachter gefunden und der Hilsjäger Loiss, mit dem er auf gutem Fuß stand, stieß ihn an: „Peter, laß die Ditt laufen, die is aa nit mehr nuh wie alle andern, und die Leut' lachen di' nur aus, wann Du a so hinter ihr her bist.“

„Ja hinter welcher denn gar?“

„Aber geh', das pfeifen ja die Spähen vom Dach!“

„So? Na, nachher pfeif' I mit ihnen, wann's Dir paßt, aber a so, daß i nix hör, sonst wärschen wir jamm!“

Kopfschüttelnd sah der Jäger dem Davoneilenden nach und sandte den frommen Wunsch zum Himmel: „Die ganzen Weibsbilder sollet a heiliges Dummerwetter derschlagen!“

Am Nachmittage ging die Langhofsbäuerin zu einer Nachbarin, was von den Knechten und Mägden nicht auf der Alm beim Vieh zu tun hatte, war auch asgeflogen, und die Lisi sollte allein Haus und Hof hüten. Aber es litt sie nicht lange, und ohne Rücksicht auf das ihr im Falle des Ertrappwerdens drohende Strafgericht ließ sie davon. Ohne Ziel, nur heraus mußte sie, um auf andere Gedanken zu kommen. Aber das fiel ihr gar nicht so leicht, wiewohl sie sich selber hätte ins Gesicht schlagen mögen dafür, daß sie sich überhaupt noch mit diesem Menschen beschäftigte.

An einem halbverfallenen Markstein von einer vorspringenden Kante aus hatte sie Tal lugte, machte sie halt und ließ sich hinsetzen. Man sah von dort gerade in das Tal, das so winzig erschien, als hätte ein riesiger bunter Holzhäuser aufgebaut. Sie sah nur hinab, um sich noch tiefer in den Gedanken ihr Schicksal einzuleben und einen in die steigenden Entschlüsse zu festigen. Da sie Breitmooserhof, wie er immer noch war, ihr Hof, und dort, etwas abseits, aus ausgebeuteten Obstgärten aufsteigender Habersellerhof; dann weiter oben ein armenförmiger Reusch, von der aus oft ein haariger Bub hier aufstieg, wenn sie bei der Frau Tant' auf der Alm war, damals noch ganz anders zu ihr kam, wo sie in ihr nur mehr die Nacht, die die Verwandte sah. Das mußte nun das Ende haben, sie wollte in die Stadt, wo sie niemand kannte, wo sie niemand wußte, wo sie im Augenblick erschien, und wo sie ihr junges Leben genießen konnte. Bei ihrer Firmung, war sie bisher in der wesen, und sie war herzlich froh, als sie in staubigen Gassen und dem Straßenlärm der herauskam; jetzt aber fühlte sie sich in großen, freien Heimat wie in einem Gefängnis und die enge Stadt dünkte Tempel der Freiheit. War sie erst da, wollte sie alles von sich werfen, alles, was hinter ihr lag, da würde sie sich, stündlich an die vielen Demütigungen erinnern werden, die sie zu härter getroffen hatten, als sie zu merken ließ.

(Fortsetzung)

entsprechende Gedichte vor. Die Fest-
liche Herr Professor Dr. Klemme
Einleitend wies der Redner
auf die geschichtliche Ereignisse vom 2. Sept.
Die Augen von ganz Europa
auf die französischen Kriegsschauplätze
Am treffendsten wurde die Wirk-
samkeit dieses Tages wiedergegeben
Telegramm des Königs Wilhelm
Gemahlin: „Welch eine Wendung
Gottes Fährten.“ Müssen wir nicht
wunder so ausrufen, wenn wir von den
Leiden, den fast übermenschlichen Lei-
den und den Riesenerfolgen unsere Heere
auf dem östlichen Kriegsschauplatz
sehen? Und weit an erster Stelle von
unsern Heerführern des Weltkrieges
Freier Ostpreußens, Hindenburg zu
und nun gab der Redner eine
Würdigung des Lebens des gro-
ßen Mannes. In scharfen Umrissen zeich-
nete er ein lebensvolles Bild des Feldmar-
schalls Hindenburg und vor allem auch des
Hindenburg. Es wurde darauf
hingewiesen, wie schon in dem Knaben und
Jüngling die Tugenden
Menschlichkeit ausgeprägt gewesen
sind. Den ersten Mann mit dem lieben
Herzen zum Liebling des gesamten
Volkes werden lassen. Der Redner ließ
sich auf unsere gesamte Streit-
kraft Wasser und zu Lande und ihre
Tätigkeit. Die Festversammlung stimmte
ein und mit dem Gesang: „Deutsch-
land über alles“, hatte die Fest-
feier ihr Ende erreicht.

In der gestrigen Haupt-
versammlung des Homburger Kriegervereins
am 1. Vorabend, Rentner
die Kameraden aufs herzlichste und
auf hierauf in schönen Worten der den-
kmal Ergebnisse der Schlacht von Sedan
zu dem Schluss zu einem dreifachen
an den Kaiser, unser unvergleich-
licher Herr und unsere Marine auf-
führung des Protokolls der letzten
Versammlung durch den Schriftführer
Eckler, über dessen Fassung nichts
zu sagen war, berichtete der Vorsitzende
das abgelaufene Vereinsjahr. Der
Verein hat in diesem Jahr auf ein 43-
köpfiges Bestehen zurück, seine Mitglieder-
zahl beträgt jetzt 5 Ehren- und 323 Mit-
glieder, darunter noch 40 Feldzugsteilnehmer
und 70/71. Zur Erledigung des
45. Jahres Teiles waren erforderlich 10
Sitzungen und 3 Hauptversamm-
lungen. Eingetretene sind 3, freiwillig aus-
getreten 4, verstorben 4, gefallen 9 und
2 Kameraden. Verstorben: Willy
Johann Buchel, Daniel Heine-
mann und Wilhelm Steinhäuser;
Kassier: Bunte, Dr. Vert-
mann, Dr. Arnold, Fritz Schnell,
Eckler, Eberis, Ed. Ademann,
Kriegs, Alfred Lachemaier
Carl Schmidt, vermisst Friedrich
Loh und Carl Baas. Zum ehren-
werten erheben sich die Kameraden
Stimmen. Dem Rufe zur Fahne
sind 20 Kameraden erworben,
ein Kamerad noch die Hess. Tapfer-
keits 3 Kameraden wurden im
Offiziere befördert, ferner noch
zu Feldwebel-Leutnants, Offi-
ziere, Feldwebeln, „Wachtmeistern
aufgeführt.

Während in der Heimat durch Ver-
ranke und Krieg waren, soweit uns
an den Kameraden. Liebesgaben wurden
an 31 Kameraden, 40 hiervon bestän-
dig den Empfang derselben. An
Geld und Karten erhielt der Verein
ein Mitglied sind in diesem Jahre:
Friedr. Busch, Carl Ritter,
Ludw. Gust. Lüdtke, Carl Reis,
Ludw. und Georg Schneller. Der
Verein überreichte denselben, soweit an-
sich den besten Wünschen für weitere
Kameradschaft ihre Auszeichnungen. Ka-
merad Rüdiger sprach dem Vorstand
den Dank und bemerkte, daß er stolz
auf den Homburger Kriegerverein
ist, der Kriegervereine, die nunmehr
das Ende des gewaltigen
Krieges ein glänzendes wohlverdientes
Ergebnis werden und die auch wäh-
rend des Friedensjahrs es zu ihrer vor-
nehmsten Aufgabe gestellt haben, Treue zu
ihren Kameraden zu pflegen, haben tausende
hinausgeschickt, die mit un-
erwarteter Heldenmut ihre Pflichten für Kai-
ser und Vaterland erfüllten. Sein dreifaches Hoch
für den Kriegerverein. Aus Anlaß seines
50. Geburtstages wurde Kamerad Carl Ritter
mit 50. K.; ebenso ein weiteres
Hoch für denselben Betrag aus dem gleichen
Anlaß.

Der Verein, wie alljährlich, den Betrag
des zweiten Kriegs anleihe
zu 1000 M. berechnet, ferner ist ein Be-
trag von 1000 M. in Eisen zurückge-

stellt. Für ausgefallene Festgelde wurde
dem Oberlandesgerichtsmagister Popp ein Betrag
von 25 M. überwiesen.

Am 1. September, zur Erinnerung des Se-
dantages, war kameradschaftliches Zusammen-
sein im Vereinslokal. Vorträge wurden im
vergangenen Jahre gehalten vom 1. Vorsitzen-
den über: „Kriegsüberwinder“ und „Aus
der Geschichte unserer Feinde.“ Die Vorträge
abendete erfreuten sich, wie immer, eines guten
Besuches von Seiten der Kameraden und der
hiesigen verwundeten Krieger. Eine Anzahl
Kameraden beteiligte sich an den beiden Ge-
dächtnisfeiern in der Erlöserkirche für die ge-
fallenen Homburger, ferner an Kaisergeb-
urtstag an dem Militärgottesdienst, an der
Feier zum 100. Geburtstag des Fürsten Bis-
marck, an der Fahnenweihe der Jugendwehr
sowie an der Beerdigung der hier verstorbenen
Krieger.

Nach dem Rechenschaftsbericht des 1. Schatz-
meisters Fritz Nagel beträgt das Vereins-
vermögen jetzt 14 219.11 M., die Ausgaben be-
trugen sich auf 10 139.70 M., die Einnahmen auf
9 837 M. — Veranlagt wurden für Sterbe-
gelde und Begräbnislosten 588.10 M., für
Krankengeld 189 M., für Unterstufungen 95 M.,
für Liebesgaben und weitere Ausgaben für die
Kriegsfürsorge 556.35 M., für Kriegsunter-
stützungen wurden ausbezahlt an die Familien
der im Felde stehenden Kameraden 2873 M.
Die Rechnung war geprüft von dem Revisor
C. Deisel, auf dessen Antrag dem 1. Schatz-
meister mit Worten des Dankes für seine
mühselige Arbeit, Entlastung erteilt wird.
Die seitherigen Revisoren und Delegierten,
ebenso die ausscheidenden Vorstandsmitglieder
wurden einstimmig wiedergewählt. Kamerad
Bürgermeister Feigen sprach noch seine große
Freude aus über die schöne Familienunterstüt-
zung unserer im Felde stehenden Kameraden
und forderte mit dem Wunsch auf das Wohl
derselben zu einem stillen Schluss auf. Von
dem Ehrenvorsitzenden, dem Kameraden Prof.
Dr. Spranck, kommandiert zum Gefangen-
lager in Meschede, war telegraphischer Gruß
zugegangen.

* Eine große Abendunterhaltung veran-
stalteten gestern im Goldsaal des Kurhauses
wieder Künstler vom königlichen Hoftheater
in Wiesbaden, die wir zu hören und zu
würdigen schon einigemal Gelegenheit hatten.
Herr Paul Rehkopf eröffnete mit einer
Rezitation, dann sang seine Gattin, Frau
Ella Rehkopf. Westendorf die Arie
der Anna aus der Oper „Wilhelm von Ora-
nien“, um später mit einigen Liedchen aus-
zuwarten. Herr Richard Schubert führte
sich mit der Blumen-Arie aus „Carmen“
ein und ließ im Laufe des Abends ebenfalls
einige Lieder folgen. Zwei Volkslieder für
Sopran und Bariton (Herr Rehkopf
und Gemahlin) beschloßen den ersten Teil.
Nach der Pause sangen Frau Rehkopf,
Westendorf und Herr Schubert zwei
Duette aus „Carmen“ und „Troubadour“
und letzterer noch den Auftritt des Raoul
aus den „Hugenotten“ und „Ach wie so
trägst dich“ aus „Rigoletto.“ Mit der Vorelei
in der Vertonung von List, der man im
Konzertsaal selten begegnet, verabschiedete
sich Frau Rehkopf-Westendorf und Herr Re-
hkopf brachte mit Lautenliedern und einigen
helleren Rezitationen den Schluss der Un-
terhaltung. Was von den Künstlern zu sagen
ist, haben wir bei früheren Anlässen ge-
sagt. Für heute soll genügen, daß sie wieder
vortrefflich waren und gut gefielen. Die Be-
gleitung am Flügel hatte Herr Kapellmeister
Julius Schröder übernommen, ein äußerst
verständnisvoller, feinsinniger und empfin-
dungsreicher Spieler. Der schöne Abend hätte
einen besseren Besuch verdient gehabt.

* Unglücksfall. Der Fuhrmann Jean
Hett von hier (Rindorf) fiel gestern, als
er mit einer Fuhr in Ried war, beim
Tragen einer Kiste hin und erlitt eine Arm-
verletzung, wahrscheinlich Armbruch. Er
konnte nach Anlegung eines Rotverbandes
noch hierherfahren, mußte sich dann aber
ins Krankenhaus begeben.

F. C. Eine Ermäßigung der Brotpreise tritt
vom 1. September ab für die Städte Friedberg
Wilhel, Bad Nauheim und Büdingen ein und
zwar kostet das Brot 70 Pfg.; in den übrigen
Orten des Kreises wird der Preis auf 68 Pfg.
für den 4 Pfd.-Loib ermäßigt. Ein 50-Gramm-
Brötchen kostet 5 Pfg.

F. C. Die Bundesratsverordnungen, betr.
Angabe der Getreidevorräte sind oft, nicht ge-
nau genommen worden. Die Besitzer hoben sich
gern einen verborgenen Schatz für das liebe
Vieh. So die Landwirts-Ehefrau Hen-
rici von Oberhain Kr. Usingen, welche sich
vor der Strafkammer zu verantworten hat. Am
9. Mai gab sie annähernd den richtigen Vor-
rat an, doch fand der Gendarmerie-Wacht-
meister am 22. Mai in zwei Scheunen noch
größere Mengen von Roggen, Hafer und
Gerste versteckt. Wie das dorthin gekommen,
weiß sie nicht. Man ließ Milde walten und
erkannte auf eine Geldstrafe von 25 M. — doch
verfallen die Getreidevorräte in der vorgefun-
denen Höhe von 12 Zentner zu Gunsten des
Staates.

F. C. Herbstausflügen am Rhein und Main.
Die Entdeckung der Trauben hat in der letz-
ten Zeit außerordentlich gute Fortschritte ge-
macht, so daß zurzeit in allen Lagen der Wein-

baugebiete am Rhein und Main schon weiche
Trauben und in den bessern Lagen schon viel-
fach reife Trauben gefunden werden. Auch die
Riesling-Trauben sind schon weich und hell
geworden. Wenn die Witterungsverhältnisse
nur einigermaßen standhalten, dann darf
sicher auf eine gute Qualität 1915 gerechnet
werden. Auch die Quantität wird reichlich.
Der Regen in der letzten Zeit ist den Wein-
bergen sehr vorteilhaft gewesen. Die Trauben
schwellen stark an und gehen rasch in den
Wein.

* Genußsheim für die Feldzugsteilneh-
mer aus Handel und Industrie. Die Fürsorge
für die verwundeten und erkrankten Kriegs-
teilnehmer, welche die Deutsche Gesellschaft für
Kaufmannserholungsheime eingeleitet hat, ist
in dankenswerter Weise von der deutschen In-
dustrie und Kaufmannschaft und von zahl-
reichen Privatpersonen lebhaft unterstützt wor-
den. Neuerdings stifteten: Deutsche Bank, Ber-
lin weitere 10 000 M., Felix Frank, Chemnitz
5000 M., Van den Bergh's Margarine-Gesell-
schaft m. b. H., Cleve 3000 M., Van der Zypen
u. Charlier, G. m. b. H., Köln-Deutz, 3000 M.,
Fritz Strahburg, i. Fa. Reichsteins Thüring.
Mode- und Ausstattungshaus Erfurt weitere
4000 M., Wm. Peters u. Co., Eupen weitere
5000 M., Stadt Genselsberg 3000 M., Hollän-
dische Margarine-Werke Irgens u. Prinzen,
G. m. b. H., Goch 3000 M., Lederfabrik Hirsch-
berg vorm. Heint. Knoch u. Co., Hirschberg i.
Sa. 6000 M., C. F. Boehringer u. Söhne,
Mannheim-Waldhof 5000 M., Legat Adolf
Diesterweg, Wiesbaden 20 000 M., Doerr u.
Reinhart, G. m. b. H., Worms 8000 M., J. Ad-
ler jr., Frankfurt a. M. 2000 M., Dr. du Bois,
Frankfurt a. M. 1000 M., Gebr. Bernard, Of-
fenbach a. M. 1000 M., Rudolph Kahn, Offen-
bach a. M. 1000 M., Rentner Wilhelm Cron,
Wiesbaden 1000 M.

Vorausichtliche Witterung:
Freitag, den 3. September
Meist bedeckt, zeitweise Regen, kühl, süd-
westliche Winde.

Veranstaltungen der Kurver-
waltung.
Programm für die Woche
vom 29. August bis 4. Sept.
Täglich Morgenmusik an den Quellen,
von 7^{1/2}—8^{1/2} Uhr.
Donnerstag: Konzerte der Kurkapelle von
4—5^{1/2} und 8—10 Uhr. Von 4^{1/2}—6^{1/2} Uhr
nachmittags und 8—10 Uhr abends Licht-
spielvorführungen im Kurhaustheater.
Freitag: Konzerte der Kurkapelle von
4—5^{1/2} und 8—10 Uhr. Illumination des
Kurgartens. Bengalische Beleuchtung des
Parks. Leuchtfontaine.
Samstag: Konzerte der Kurkapelle von
4—5^{1/2} und 8—10 Uhr. Abends 8 Uhr im
Kurhaustheater: Gastspiel von Käthe Baste.
„Intime Künstlerpiele.“ Hallo! wer dort—
Kameraden — Rache ist süß.

Kurhaus Bad Homburg.
Donnerstag, den 2. September.
Abends 8 Uhr:
1. Deutsche Kaiser-Ouverture Necke.
2. Ein Albumblatt Wagner.
3. Kaiserin Augusta Victoria, Gavotte Baselt.
4. Fantasie aus der Op. „Das Heimchen am Herd“ Goldmark.
5. Fest-Ouverture Lortzing.
6. Freut euch des Lebens, Walzer Strauss.
7. Harfenarie aus „Esther“ Händel.
(Violinsolo: Herr Konzertm. Wünsche.)
(Harfe: Frau Pfeiffer.)
8. Kriegererinnerungen von 1870/71. Militär-Potpourri Thiele.
Freitag, 3. Septbr.
Morgens 1^{1/8} Uhr an den Quellen.
Leitung: Herr Kapellmeister Max Brückner.
1. Choral: „Aus tiefer Not schrei ich zu dir.“
2. Regiments-Marsch Korolanyi.
3. Ouverture zur Oper „Die Reise nach China“ Bazin.
4. Volkssänger, Walzer Strauss.
5. Melodie Rabinstein.
6. „Glückliche Jugendjahre.“ Potpourri Schreiner.
Nachmittags 4 Uhr:
1. Prinz Heinrich, Marsch Eilenberg.
2. Ouverture „Die Frau Meisterin“ Suppé.
3. Ständchen Strauss.
4. Waldmeisters Brautfahrt, Tongemälde Michaelis.
5. Immortellen, Walzer Gungl.
6. Lied an den Abendstern aus der Op. „Tannhäuser“ Wagner.
7. Zigeunerfest Lehar.
Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmeister I. Schulz.
1. Span. Lustspiel-Ouverture Köler-Bela.
2. Adelaide Beethoven.
3. Balletmusik aus der Oper „Der Dämon“ Rabinstein.
4. Grosse Fantasie aus der „Der fliegende Holländer“ Wagner.

5. Ouverture z. Op. „Indra“ Flotow.
6. Mein Traum, Walzer Waldteufel.
7. Peer Gynts Heimkehr und Solvejgs Lied Grieg.
8. Balletmusik aus der Oper „Die Camisarden“ Langert.
Abends. Illumination des Kurgartens.
Bengalische Beleuchtung des Parks.
Leuchtfontaine.

Tages-Neuigkeiten.
Eigenartiger Unglücksfall. Paris, 1. Sept. (U.) Ein Militärtautomobil rief auf dem Boulevard Montmartre an der Ecke des Faubourgs Montmartre eine Lichtreflamme-tolonne um. Das ausströmende Gas entzündete sich und man befürchtete eine Explosion, die jedoch durch das sofortige Eingreifen der Feuerwehr verhindert wurde. Zwei Soldaten wurden leicht und zwei Zivilper-sonen schwer verletzt.

Erdbeben. Lyon, 1. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die hiesigen Blätter melden aus Rom, daß in Aozzone ein starkes Erdbeben verspürt wurde. Nur der erdbeben-sicheren Bauart der neuen Häuser, die seit dem letzten Erdbeben errichtet worden sind, sei es zu danken, daß größeres Unheil ver-mieden worden ist. Trotzdem befürchtet man, daß die Zahl der Opfer beträchtlich ist.

Unwetter. Lyon, 1. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) „Nouveliste“ meldet: In der Gironde wütete in den letzten Tagen ein schweres Unwetter. Der größte Teil der Ernte dieses Gebietes ist vernichtet. Der Schaden ist sehr groß.

Telegramme.
Aufstand in Britisch-Somalia.
Berlin, 2. Sept. In Britisch-Somalia sind, wie die „Post. Ztg.“ nach dem Messagero mel-det, Aufstände ausgebrochen, die durch ara-bische Agitatoren hervorgerufen sein sollen. Die britische Regierung habe, um die Empörung zu unterdrücken, nach Ägypten bestimmte Truppen landen lassen.

Der Kommandant von Brest-Litowsk.
Berlin, 2. Sept. Zum Kommandanten von Brest-Litowsk wurde Graf Waldersee, ein Neffe des verstorbenen Generalfeldmarshalls, er-nannt.

Generalfeldmarschall von Bülow.
Berlin, 2. Sept. Generalfeldmarschall von Bülow, der wegen Erkrankung in Bad Harz-burg weilte, ist jetzt wieder so weit hergestellt, daß seine Rückkehr an die Front in Aussicht steht.

Der heutige Tagesbericht
war
bis zur Drucklegung des
Blattes
noch nicht eingetroffen.

Verwandelt
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.

Gottesdienst der israelitischen
Gemeinde.
Samstag, den 4. September:
Vorabend 6^{1/2} Uhr,
morgens 1. Gottesdienst 7^{1/2} „
2. „ 10 „
nachmittags 4 „
Sabbatande 8³⁰ „
An den Werktagen
morgens 6 Uhr
abends 7^{1/2} „

Ein gutes Hausmittel bei Hautaus-
schlägen, Flechten, Hautjucken, äußerlichen Ent-
zündungen, Pickeln, Miteßern u. dergl. ist die
bekannte Jucker's Patent-Medizinale-
Seife, die für wenige Groschen in jeder Apo-
theke, Drogerie und Parfümerie zu haben ist und
deren hervorragende Eigenschaften in dem der heu-
tigen Stadt-Ausgabe beiliegenden Prospekt von sach-
kundiger Feder gewürdigt werden. Man trägt den
weichen Schaum genau nach Vorschrift mehrere
Tage hintereinander auf die betroffenen Haut-
partien auf und läßt ihn über Nacht eintrocknen.
Morgens wäscht man den Schaum leicht ab und
nimmt etwas Jucker-Creme, die durch ihre Milde
und Reinheit für die menschliche Haut ganz be-
sonders zuträglich ist. In den meisten Fällen wird
man in kurzer Zeit die Freude erleben, daß sich
das Uebel bald bessert und die Haut zur Gesun-
dung schreitet. Dieses Rezept wird von jedem
weiter empfohlen, der es selbst einmal probiert hat.
Unsere Leser seien auf den ebenso lehrreichen, wie
interessanten Inhalt dieses Prospektes noch beson-
ders hingewiesen. (327)

Milchuntersuchung

von 20 Proben hat am 27. August cr. stattgefunden und folgendes Ergebnis gezeigt.

a) Vollmilch, runde Kannen.

Nr. 1	Herbert, Robert	Obererlenbach	3,30%
Nr. 2	Kaufmann, Georg	Hier	3,90%
Nr. 3	Becherheim, Karl	"	4,80%
Nr. 4	Kosler, Wilhelm	"	2,10%
Nr. 5	Schierbrand, Christian	"	3,30%
Nr. 6	Stern, Bernhard	"	4,50%
Nr. 7	Weigand, Heinrich	"	4,50%
Nr. 8	Kling, Wilhelm	Gonzenheim	3,50%
Nr. 9	Wächtershäuser, J. & W.	Obererlenbach	3,60%
Nr. 10	Müller, Konrad	Gonzenheim	3,60%
Nr. 11	Barth, Heinrich	Seulberg	3,80%
Nr. 12	Wächtershäuser, Karl IV	Obererlenbach	2,20%
Nr. 13	Kling, Heinrich	Gonzenheim	3,50%
Nr. 14	Freigel, Karl I	Obererlenbach	6,00%
Nr. 15	Himmelfrich, Robert	"	4,50%
Nr. 16	Laupus, Karl	Hommersheim	3,50%
Nr. 17	Ritz, Aureus	Hier	3,80%
Nr. 18	Milse, Alex	Obererlenbach	3,00%
Nr. 19	Brau, Phil. Wilh.	Obererlenbach	3,00%
Nr. 20	Bieber, Oskar	Hier	3,00%

Nach der Homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt einer Vollmilch mindestens 3% betragen, andernfalls die Milch als Magermilch angesehen wird. Daß der Fettgehalt einer Vollmilch von 3% erreicht werden kann, zeigen die oben mit einem Sternchen versehenen Ziffern.

Bad Homburg v. d. H., den 1. September 1915.

3281)

Polizei-Verwaltung.

Habe die Leitung der chirurgischen Abteilung

am allgemeinen Krankenhaus wieder übernommen.

Sprechstunden 11—12 im Krankenhaus
3—4 Ferdinandstr. 38

Dr. Bode
Spezialarzt für Chirurgie
Telefon 537.

Melita-Essig

(gesetzlich geschützt)

eignet sich infolge seines kraftvollen und würzigen Gehalts ganz besonders

zum Einmachen,

sowie zur Bereitung schmackhafter Salate, saurer Saucen etc.
Bitte machen Sie einen Versuch.

Melita-Essig ist in allen Colonialwarengeschäften zu haben.

Alleinige Fabrikanten:

Fritz Scheller Söhne, Bad Homburg.

(3260)

Hohlraumarbeiten

werden schnell u. billigst
ausgeführt durch elektr.
Maschinenbetrieb.

J. H. Kofler jun.

Lederwarengeschäft — Louisenstr. 70.

Vorschriftsmässige Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)
auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von 1 Pfg. per Stück
zu haben bei:

Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.

Louisenstrasse 35.

Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2

Kunstgewerbeschule Frankfurt a.

Beginn des Wintersemesters 13. September

Meldung u. Aufnahme beim Direktor Prof. Anthmer

Neue Mainzerstrasse 47

Frisch eingetroffen:

Neue Rollmöpfe

per Stück 8 und 10 Pfg.

sehr geeignet für Restaurationen,
Pensionate und Lazarette.

Bei Mehrabnahme Ausnahmepreise

Pfaffenbach,
Telefon 290.

3293)

la. neue

Kartoffeln,

10 Pfd. 65

la. neue

Zwiebeln,

3 Pfd. 35

Neue

Salzgurken,

2 Stück 17

Sauerkraut,

Pfund 15

la. grosse

Vollheringe,

2 Stück 25

extra grosse St. 15

Vorzügliche

Makkaroni,

in Stangen, Pfd. 65

Gemüse - Muehlen

Pfund 56

Spelsemehl „Magnet“

1. Bereitung von Puddings,
Flammeris, Aufläufen und
dergl. Voller Ersatz für das
ausländische Mordamin und
Maizena. Paket 38

Fst. Apfel-Mus

tafelfertig

4 Pfd.-Dose M. 1.50

Ohne Brotkarten:

Waffelmischung, vorz.

n. preiswert 1/4 Pfd. 30

Neuer Himbeer-Sirup

garantiert rein, lose

gewogen, Pfd. 65

1/4 Ltr. Flasche 1.30

1/2 Ltr. Flasche 75

kleinere Feldpostfl. 36

Brausol zur Selbsterstell.

von Brauselimonade m. nat.

Fruchtaroma Pak 8

„Citronenfrisch“ Citronen-

Limonadewürfel gibt durch

einfaches Auflösen im Was-

ser eine Citronenlimonade.

Würfel 8. Sehr zu em-

pfehlen für den Feldpost-

versand.

Schade & Füllgrabe

Louisenstrasse 38, Tel. 871.

Ankauf

v. gebrauchten Möbeln, alten
Zahngelassen u. Gegenständen
aller Art gegen sofortige Zahlung.

Karl Lagneau,

Schulstrasse 11. (1090)

Zu verkaufen:

2 gut erhaltene Kinderwagen
ein Sitz- und Liegewagen, und ein
Zwillingswagen (3264)

Rind'sche Stiftsgasse 11.

Falläpfel

kauft

(3295)

Bayrischer Hof.

Gründl. Klavier-, Violin- und

Mandolin-Unterricht

v. v. Fachm. pro Std. 1 M erteilt.
Zu erf. i. d. Geschäftst. u. 3297.

Freundliche

3 Zimmerwohnung

Küche, elektrisch Licht zu monatlich
22 M. per 1. Oktober zu vermieten.
Saalburgstrasse 57
Eingang Triftstrasse.

1 Zimmer mit Küche

zu vermieten. 2402a
Rind'sche Stiftsgasse 28.

Wohnung

sofort zu vermieten

Bayrischer Hof.

(3294)

4 Zimmerwohnung

mit Bad und elektrisch Licht zu
mieten gesucht (3 erwachsene
Personen) in Homburg oder nächster
Umgebung. Angebote mit Preisan-
gabe unter N. 3290.

Elisabethenstrasse 47

1. Stod, 3 große Zimmer mit Zu-
behör (Balkon) zu vermieten. (3292a)

2 Zimmer u. Küche 3296a

im Seitenbau Glucksteinweg 8

sofort an ruhige Leute zu vermieten.

Kleine Wohnung

im Seitenbau an ruhige Leute zu
vermieten (3261)

Kaiser Friedrichs-Promenade 12.

Freundliche Wohnung

im Dachstod von 6 Zimmern, Küche
und Kammer extra, elektr. Licht zum

1. Okt. zu vermieten. Preis monatl.

45 M. Saalburgstrasse 57,

289) Eingang Triftstrasse.

Schöne

Mansardenwohnung

3—4 Zimmer bis 1. August zu
vermieten. (2618a)

Saalburgstrasse 56.

Möbl. Wohnung m. Küche

von 3—4 Zimmern, Bad und elektr.
Licht, sowie einzelne Zimmer

zu vermieten. 2337a

Ferdinandplatz 8.

Eine schöne Wohnung

zu vermieten, bestehend aus 3 Zimmern
Veranda, Küche u. sowie Mitbe-
nutzung des Gartens. Zu erfragen

2962a Höfstrasse 16 p

Zu vermieten:

3 möblierte Zimmer

mit Küche im 1. Stod ob. 2—3 möbl.
Zimmer parterre, mit Küche, Bad,
Gas und elektr. Licht und allem

Zubehör. (2316a)

Ferdinandplatz 14.

Einfach und gut

möbliertes Zimmer

zu vermieten. 2165a

Höfstrasse 11, III.

Ein Zimmer mit Küche

per sofort zu vermieten. 3056a

Dorotheenstrasse 11.

Mod. Laden

in erster Geschäftslage, auch große
2 oder 4 Zimmerwohnung
zu vermieten. Zu erfragen in der
Geschäftst. d. Bl. unter 2991a.

Elisabethenstrasse 32

sind gute und einfach möblierte
Zimmer zu vermieten. (2376a)

Gut möbl. Wohnzimmer

u. 1 Doppelschlafzimmer ev. mit
Küche, freier Lage nächst dem Höf-
steinweg zu vermieten. Gef. Off.
an die Geschäftsstelle dieses Blattes

unter D. 2319a.

Laden

zu vermieten 2366a

Louisenstrasse 50.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 2223a

Mußbachstrasse 8.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten 2820a

Löwengasse 5, II.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension an besseren
Herrn zu vermieten. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle dieses Blattes

unter 2460a

3 Zimmer

und eine Mansardenwohnung
im Borderhaus zu vermieten. 2638a

Louisenstrasse 74.

2 möblierte Zimmer

1 Stod zu vermieten. 3043a

Dorotheenstrasse 14.

Gut möbliertes

Herrn- u. Schlafzimmer

evt. auch Schlafzimmer allein zu
vermieten. 2848a

Höfstrasse 44, I.

Wohnung

sofort zu vermieten

Bayrischer Hof.

(3294)

6 Zimmer mit Küche

allem Zubehör im 2. Stod
1. Oktober oder früher
vermieten.

Kaiser-Friedr. Prom.

Prima Existenz

Haus mit gutgehendem
gerei krankheitshalber
günstigen Bedingungen zu
durch J. Fuld, Senjal.

Freundliche

2 Zimmerwohnung

mit sämtlichem Zubehör zu
vermieten. Wolfstrasse

Kaiser Friedrich Promenade

Vom 1. Oktober ab

ist die Wohnung
meines Hauses, bestehend
Zimmern, Küche, etc. zu
geld für M. 425.— an ruhige
zu vermieten. Badecloset,
Licht u. Gas vorhanden.

N. Schick, Senjal.

2398a) erster Stod

Kleine Wohnung

an ruhige Leute zu vermieten
2988a) 2. Stod

Eine kleine Wohnung

zu vermieten im 3. Stod
F. L. Loh, Louisenstrasse

Schöne

Parterre-Wohnung

in der Ferdinandstrasse
Zimmer mit Zubehör zu
vermieten. Zu erfragen
Geschäftsstelle d. Bl.

Kaiser Friedrich Prom.

Wohnung 1. Stod

Kaiser Friedrich Prom.

Hochparterre

4 Zimmer, elektr. Licht,
billig zu vermieten.

Eine Wohnung

per 1. Oktober zu vermieten
2520a) Höfstrasse

Kleines Villa

18 Zimmer, 18 Bäder,
ganz oder stückweise zu
sofort zu vermieten durch

J. Fuld, Senjal.

Mansarden-Wohnung

2 Zimmer, Küche, Bad,
Zubehör an ruhige,
Familie zu vermieten.

Louisenstrasse

Herrschastliche

in einer Villa, enthaltend
Bad, 2 Balkone, elektr.
Licht und Gas, nebst
Gartenanteil zu vermieten.

1. Oktober zu vermieten.

Näheres 3

Möbl. Man

mit 2 Betten zu vermieten
2197a) Am Hof

Landvilla

modern, 10 räumig mit
billigst zu verkaufen durch
Gonzenheim, Senjal.

Kleine Wohnung

an ruhige Leute zu vermieten
3244a) 2. Stod

2 Wohnung

eine Wohnung (1 Zimmer
zu 120 M.) eine Wohnung
mit Küche) im 2. Stod zu
vermieten. Rind'sche

3 Zimmer mit Küche

Kleine Wohnung

zu vermieten bei 2636a

Mansarden-Wohnung

2 Zimmer, Küche, Bad,
Zubehör an ruhige Leute
zu vermieten.